



www.cps-skew.ch

Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen

Invasive gebietsfremde Pflanzen: Bedrohung für Natur, Gesundheit und Wirtschaft

Art der Schwarzen Liste

Essigbaum

Rhus typhina (Familie: *Anacardiaceae*, Sumachgewächse)

Synonym: *Rhus hirta*, Hirschkolben-Sumach

Als Zierpflanze aus dem östlichen Nord-Amerika eingeführter oft verwildernder Baum, der lokal dichte Bestände bildet. Die einheimische Vegetation wird dadurch zum Teil verdrängt.

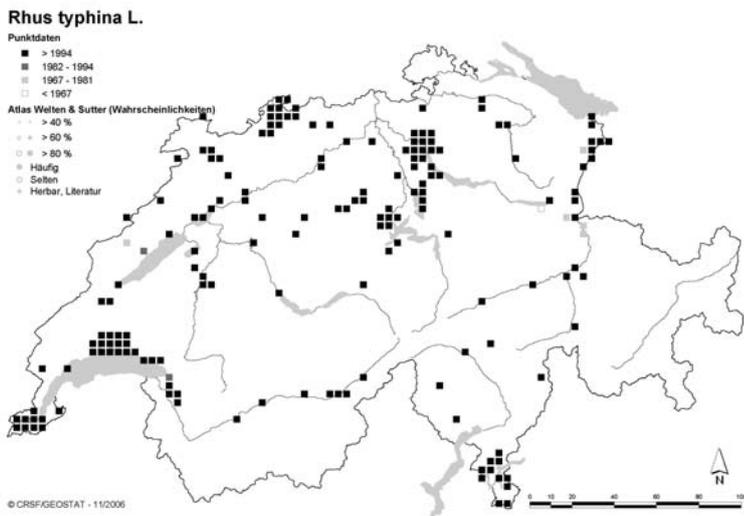


Foto: S. Rometsch

Merkmale

5-8m hoher Baum mit unpaarig gefiederten 30-50cm langen Blättern, die sich im Herbst rot färben. Die 11-31 Teilblätter sind scharf gesägt. Die Fruchtsände bilden rote stehende Kolben. Die dicken Zweige und Äste sind rotbraun filzig behaart. Sie sind einem bastigen Hirschgeweih ähnlich, deshalb wird die Pflanze auch Hirschkolben-Sumach genannt. Blütezeit: Juni – Juli

Verwechslungsarten

Wird oft verwechselt mit dem Götterbaum (*Ailanthus altissima*), der gelblich-weiße Blüten in vielblütigen Rispen und 40-90 cm lange Blätter mit 9-25 fast ganzrandigen Teilblättern besitzt und sehr unangenehm riecht.

Standorte

Der Essigbaum ist ein lichtliebendes Gehölz mit bescheidenen Ansprüchen an Bodenfruchtbarkeit und -feuchtigkeit. Er ist besonders konkurrenzstark auf leichten, oft steinig und frischen bis trockenen Böden sonnenexponierter Lagen.

Verbreitung

Der Essigbaum scheint zur Zeit nur im südwestlichen Europa, in Teilen Kanadas und in den USA ausserhalb des ursprünglichen Verbreitungsgebietes eingebürgert zu sein. In der Schweiz hat er sich im Tessin am stärksten ausgebreitet.

Gefahren

Der Essigbaum wurde vor allem in den 60er und 70er Jahren oft in Gartenanlagen als Ziergehölz angepflanzt. Von dort aus wurden Wurzelsprosse mit Gartenerde in den Agglomerationen und deren Umgebung verschleppt. Heute wird der Essigbaum zum Teil wieder propagiert, weil er resistent gegen die vielen negativen Einflüsse des Siedlungsraumes ist.

Natur: Durch die intensive Bildung von Wurzelbrut kann sich der Essigbaum ausbreiten, Dickichte bilden und so andere Arten verdrängen.

Gesundheit: Alle Teile, aber vor allem der Milchsaff, sind schwach giftig. Bei Einnahme von grösseren Mengen kommt es zu Beschwerden im Magen-Darm-Bereich. Bei Einwirkungen des Milchsaffes auf die Haut und die Augen sind Entzündungen möglich.

Vorbeugung und Bekämpfung

Gehölz nicht auspflanzen und aus Gärten entfernen. Keine Gartenerde mit Wurzelasläufern kompostieren oder deponieren, sondern in die Kehrlichtverbrennung geben.

Die **Bekämpfung** ist sehr schwierig, da es nach dem Absägen des Baumes immer wieder zu rasch austreibenden Stockausschlägen kommt. Die Triebe müssen bis zur vollständigen Ermüdung der Pflanze immer wieder ausgerissen werden. Für eine (raschere) vollständige Entfernung kann eine Herbizidbehandlung nötig sein, diese ist Bewilligungspflichtig und soll mit professioneller Hilfe gemacht werden. Mehrjährige Erfolgskontrollen sind angeraten.

Wo melden, wo um Rat Fragen ?

Es ist wichtig die Bestände innerhalb natürlicher Vegetationsformationen der kantonalen Naturschutzfachstelle oder der Fachstelle für Wald zu melden. Vor allem in städtischen Gebieten sollen Vorkommen der Gemeinde bzw. der Stadtgärtnerei gemeldet werden. Auch die SKEW (sibylla.rometsch@acw.admin.ch) nimmt ihre Angaben entgegen und wird sie den zuständigen Personen / Institutionen weiterleiten. Für Fragen stehen Ihnen diese Fachstellen zur Verfügung.

Sehr nützlich ist das Ausfüllen des Fundmeldeblatts, welches Sie auf der SKEW-Webseite finden: www.cps-skew.ch/deutsch/fundmeldung_invasive.htm. Es dient der schweizweiten Erfassung und unterstützt die Eindämmung und Bekämpfung der invasiven Neophyten.

Bei Bestimmungsschwierigkeiten kann folgende Quellen konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfalle kann Pflanzenmaterial oder ein digitales Foto an die kantonale Naturschutzfachstelle oder an die SKEW (S. Rometsch, Domaine de Changins, Postfach 1012, 1260 Nyon 1) geschickt werden.

Weitere Informationen und Fachliteratur

<http://www.iucn.org/themes/ssc/pubs/policy/invasivesEng.htm>

<http://www.cps-skew.ch>

<http://www.naturschutz.zh.ch>

<http://www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale/essigbaum.html>

Roth L., Daunderer, M. & Kormann, K. 1994: Giftpflanzen-Pflanzengifte. Nikol, Hamburg.